# Bücherschau

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **3 (1930-1931)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Bücherschau.

**Vorbemerkung der Redaktion:** Obwohl infolge grossen Raummangels die Bücherschau dieses Heftes stark gekürzt werden musste, möchten wir nicht versäumen, auf die neue bedeutsame, lebensnahe Publikation von Dr. Schohaus schon jetzt hinzuweisen. Wir beabsichtigen, in einem der nächsten Hefte die „Schatten über der Schule" näher zu betrachten. Herr Dr. Schohaus hat uns in entgegenkommender Weise den Abdruck eines besonders geeigneten Kapitels gestattet, sodass wir in der Lage sind, im Juniheft allen Lesern persönlichen Einblick in dieses neu erschienene Buch zu gewähren, dem jeder Unvoreingenommene zugestehen muss, dass es zwar ein unbestechlicher, scharfer Kritiker ist, dass es aber, frei von Extremen, mit kluger Mässigung dem Fortschritt des schweizerischen Schulwesens dient.

*

Schohaus, **Schatten über der Schule.** Schweizerspiegelverlag Zürich 1930, 240 Seiten, 12 Fr.

Schlagschatten, nicht nur Schatten! So konzentriert und dokumentengesättigt wurde dem Schulorganismus kaum je auf den Leib gerückt. Man kann dazu nur ja oder nein sagen. Wir sagen ja. Denn ins Herz geht der Stoss nicht, weil dieses Herz unserer Schweizerschule im Grunde doch froh und freudig schlägt. Aber freilich, das Herz muss tapfer und unverdrossen arbeiten, wenn es der Schlacken und Gifte meister werden will, die den Organismus noch schwer bedrohen und willkommen müssen ihm so radikale Arzneien sein, auch wenn sie bitter schmecken und die maroden Stellen in doppelten Aufruhr bringen. Dr. Schohaus verspricht ausserdem, durch eine neue Rundfrage die guten Seiten des Organismus ans Licht zu stellen. Hoffentlich stellt dannzumal die „Diagnose" das gesunde, muntere Herz fest, das unter so vielen Schlacken zukunftsfroh und gläubig neue Säfte in den Kreislauf sendet. Heute schon, und nicht erst seit heute. Wir freuen uns auf dieses „Leuchten über der Schule", und wenn es auch nur eine „Dämmerung" sein sollte.

Für diesmal also sind es die Schatten. 82 Bekenntnisse auf 148 Seiten geben den bald ergreifenden, bald sarkastischen, bald zornmütig stimmenden Stoff zu den 12 zwanglos und geschickt ausgewählten Kapiteln der „Diagnose" des Verfassers. Nicht methodische Dinge werden hier abgehandelt; der Geist der Schule, der an manchen Orten kranken, wird heraufbeschworen, wie dies seit Ellen Key und Gurlitt so oft und in so vielen Tonarten geschehen ist. Aber man darf diese Dinge immer wieder sagen, wenn man sie so mutig und prägnant zu sagen weiss und wenn man so Originelles wie etwa das Kapitel „Provisorisches Leben" hinzuzufügen versteht. Silhouettenartig heben sich manche groteske Verkrümmungen und Schiefheiten des Schullebens aus dem Ganzen ab. Ueber manche Anklagen und Darstellungen, wie etwa über die Anforderungen des Verfassers an die Lehrziele der Volksschule in „Deutscher Literatur", Geschichte und Naturkunde im Kapitel „Aufwand und Erfolg" möchte man einen frischfröhlichen Streit anheben.

Aber man muss das Buch als Ganzes nehmen, es steht in seiner Eigenart einzig da. Möge es Trägheit und finsteres Gebaren an manchen Orten im Schulleben ausrotten helfen und Freude in manches Kindesherz bringen! — Dem Verleger wäre zu wünschen gewesen, dass er zu den vielen „Schatten" nicht auch noch den Schatten eines übersetzten Preises hinzugefügt hätte. Prof. Dr. Walter Guyer.

(Anmerkung des Setzers: Man muss aber bedenken, dass das Buch umfangreich und vorzüglich ausgestattet ist.)

*

Emil Saupe, **Deutsche Paedagogen der Neuzeit.** 8. Aufl., 1929. A. W. Zickfeldt-Verlag, Osterwiek, Harz. 412 S., geb. 10 M.

Ihrer fünfunddreissig rücken sie auf, darunter eine Frau, Gertrud Bäumer; die meisten leben und wirken noch, manche sind gestorben, so Rein, Willmann, Sallwürk, Neumann, Lay, Wundt, Gaudig, Natorp, Paul Barth, Rissmann, Lietz, Paulsen, Lehmann, Kabisch. Nach einer kurzen Darstellung des Lebensganges folgt jeweilen diejenige der Lehre; immer bestrebt sich der Verfasser dabei möglichster Objektivität und wohlwollender Unterstreichung der Verdienste. Sehr angenehm empfindet man es, jeden Paedagogen auch im sorgfältig ausgewählten Bild vor sich zu haben. Die Reihenfolge wird bestimmt durch Gesichtspunkte wie Herbartische Schule, Psychologische Paedagogik, Persönlichkeitspaedagogik, Sozialpaedagogik, Schulreformer, Kulturpolitische und Kulturphilosophische Paedagogik (etwa Paulsen, Kerschensteiner, Spranger, Litt), Moralische Paedagogik (Paul Häberlin und F .W. Foerster), endlich Autonome Paedagogik (Krieck, Petersen). Als klare und knappe Darstellung der vielen heute wirksamen paedagogischen Strömungen darf das sympathische Buch nur begrüsst werden. Prof. Dr. W. Guyer.

Anmerkung der Redaktion: Die im Aprilheft von Herrn Prof. Dr. Guyer veröffentlichte Rezension von K. Kesseler: Paedagog. Charakterköpfe, nahm einleitend Bezug auf die obige Rezension des Buches von E. Saupe. Infolge eines Versehens unterblieb damals leider die gleichzeitige Veröffentlichung der Saupe-Rezension, sodass der erste Satz gegenstandslos war.

*

Ritter Robert: **Das geschlechtliche Problem in der Erziehung.** Versuch einer Sexualpaedagogik auf psychologischer Grundlage. Verlag E. Reinhardt, München, 1928.

Von der Voraussetzung ausgehend, es herrsche unter den Heranwachsenden eine „sexuelle Not", wirbt die Schrift in leicht fasslicher Weise um Verständnis für die geschlechtliche Entwicklung in Kindheit und Jugend.

Die Darstellung der psychischen Fakten des jugendlichen Geschlechtslebens knüpft an Freud an, dessen Feststellungen kritisch verwertend. Der paedagogische Teil bietet gute Ratschläge. Ueberzeugend weist der Verfasser nach, dass eine Sexualpädagogik nur im Rahmen einer guten Gesamterziehung möglich ist und das Hauptgewicht der pädagogischen Bemühungen in der allgemeinen Disziplinierung der Heranwachsenden liege unter verständnisvoller Berücksichtigung des jugendlichen Liebesbedürfnisses im weitesten Sinne. Mit Recht wird bemerkt, dass häufig gerade die Personen, denen die Aufklärung der Jugend obliegt, selber sehr der Aufklärung bedürftig seien. Die Literatur wird in reichem Masse berücksichtigt. Dr. H. Hegg.

# Zeitschriftenschau.

Ueber den am 11. Mai durchgeführten **schweizerischen Muttertag** schreibt der At-Mitarbeiter der „N. Zürcher Zeitung" vom 12. V. Nr. 923 Worte, die wohl zum besten gehören, was über den Sinn und Geist dieses Festes gesagt wurde. Die Ausführungen verdienen es, wiedergegeben zu werden. Sie können zugleich Anregungen bieten zur Besprechung des Muttertages in der Schule.

„Wenn sie in den umliegenden Staaten vor dem Grabmal des unbekannten Soldaten stehen und schweigend grüssen, grüssen sie nicht einen Soldaten, sondern alle armen, stillen